

van der Kooy, Herman (2014): *Pseudopocilia festae*
(BOULENGER, 1898). In: VDA-Arbeitskreis
Lebendgebärende Aquarienfische (Hrsg.):
viviparos – Das Lebendgebärenden Magazin
(12) 2: 5-6



.viviparos

Das Lebendgebärenden-Magazin

Aber nachdem ich ein wenig Platz für sie geschaffen hatte, siehe da: Kaum hatten sich die Fische eingewöhnt, bekamen sie auch Farbe und sahen nun sehr ansehnlich aus. Auch ihr Benehmen kann man nur als vorbildlich bezeichnen, weder hektisches Jagen noch Rangeleien untereinander sind festzustellen. Natürlich werden die Weibchen von den Männchen stark umworben, jedoch keineswegs so, dass die Weibchen übermäßig bedrängt werden wie es schon einmal bei Guppys der Fall ist.

Kurzum, es dauerte nicht lange bis das Fischchen ganz oben auf meiner Rangliste stand, auch weil genug Junge hochkamen um den Bestand zu erhalten, aber nun auch wieder nicht so viele, dass ich mir einen Rat mehr wusste wohin mit diesen Fischen.

Es war also an der Zeit, mich etwas mehr mit dieser Art zu beschäftigen, aber leider konnte ich in der mir zur Verfügung stehenden Aquarienliteratur nicht viel in Erfahrung bringen. Kees DE JONG konnte mir jedoch glücklicherweise Literatur beschaffen, aus der ich einige wissenswerte Dinge erfahren habe.

Taxonomie

Die erste Beschreibung des Fisches stammt von BOULENGER, der die Art 1898 in der Gattung *Poecilia* unterbrachte. Man kann also nicht gerade behaupten, dass es sich um eine erst kürzlich entdeckte Art handelt. Später folgten einige Revisionen, unter anderem von REGAN (1913), der für diese Art die Gattung *Pseudopoecilia* aufstellte, ROSEN & BAILEY (1963), die sie der Gattung *Priapichthys* zuordneten und schließlich RADDA (1985), der die Art wieder zu *Pseudopoecilia* stellte und auch gleich *Priapichthys fria* als Synonym von *festae* erklärte. Es wurde vorwiegend die Form des Gonopodiums untersucht, denn es gibt in der Gattung noch weitere, nahe verwandte Arten, die sich aber unter anderem anhand des Gonopodiums als eigenständige Arten unterscheiden lassen.

Verbreitung

Ursprünglich wurde angenommen, dass die Art nur in Ecuador und Peru zu finden ist, neuere Entdeckungen zeigten aber dass die Tiere auch in Kolumbien und selbst in

Herman van der Kooy

Pseudopoecilia festae

(Boulenger 1898)

In den Besitz dieses Fisches gelangte ich mehr oder weniger zufällig: Eines Tages besuchte mich Hans Kaper um einige Fische abzuholen, und er brachte als Gegengeschenk einige *Pseudopoecilia festae* mit. Zunächst war ich nicht besonders glücklich über dieses Präsent, schon wieder eine neue Art, und wo sollte ich die bloß unterbringen? Die Fische erschienen ein wenig blass und ziemlich farblos, und so sahen sie nun auch nicht besonders attraktiv aus.

Panama vorkommen. In ihrer Heimat sind sie vor allem in Küstennähe zu finden.

Aussehen

Pseudopoecilia festae ist sicherlich einer der hübschesten Lebendgebärenden. Schwanz- und Rückenflosse sind meist hellrosa bis orange gefärbt und auf dem Körper sind viele, manchmal sehr schwache, Querstreifen zu erkennen. Die Zeichnung ist individuell unterschiedlich, so schwimmen bei mir auch einige Tiere mit einem dunkleren Längsstreifen. Die Ursache für den Streifen ist mir nicht bekannt (nein, sie sind nicht fremdgegangen, sie haben immer in ihrem eigenen Becken gesessen!). Die Weibchen stehen den Männchen an Attraktivität in nichts nach, sie sind mit Sicherheit ebenso hübsch wie diese. Dennoch ist der Geschlechtsunterschied unschwer zu erkennen, denn die Männchen besitzen eben ein verhältnismäßig großes Gonopodium. Wiederholt kann man beobachten, dass sie dieses auch dann nach vorne schwingen, wenn kein Weibchen in der Nähe ist.

Die Männchen werden etwa drei Zentimeter lang und die Weibchen nicht viel größer. In der Literatur findet man die Angabe, dass die Weibchen deutlich länger, bis rund viereinhalb Zentimeter, werden können. Das wird dann wohl in der Natur

der Fall sein, bei mir bleiben sie jedoch deutlich kleiner.

Pflege im Aquarium

Pseudopoecilia festae ist nicht schwer zu pflegen. Angesichts des natürlichen Verbreitungsgebietes muss die Art jedoch etwas wärmer gehalten werden als viele andere Lebendgebärende. In meinem Aquarium halte ich sie bei 22°C, und offensichtlich fühlen sie sich sehr wohl dabei. Ansteigende Temperaturen bei tropischer Hitze im Sommer werden gut vertragen, die Temperaturtoleranz nach unten ist mir aus eigener Erfahrung nicht bekannt.

Die Ernährung macht ebenfalls keine Probleme, das angebotene Futter wird stets gern genommen. Ich füttere regelmäßig tiefgefrorene Cyclops, lebende rote Mückenlarven, verschiedene Sorten von Trockenfutter und frisch geschlüpfte *Artemia*-Nauplien. Diese sind natürlich ein Fest für die Fische.

Einmal eingewöhnt sind die Tiere weder scheu noch schreckhaft, ein gut bepflanztes Aquarium trägt sicherlich dazu bei.

Inzwischen schwimmen rund dreißig Fische in einem Aquarium von 80 cm Kantenlänge und einer Breite von 30 cm. Der Wasserstand beträgt 25 cm, und außerdem



Männchen (links) und Weibchen von *Pseudopoecilia festae*

Fotos: Leo van der Meer

befinden sich noch einige junge Ancistrus in dem Becken. Glücklicherweise habe ich bei mir hervorragendes Leitungswasser, die KH schwankt zwischen 6 und 7 und der pH-Wert liegt bei 7,5. Ein regelmäßiger Wasserwechsel wird von den Fischen sehr geschätzt, aber der versteht sich ja eigentlich von selbst.

Vermehrung

Lebendgebärende zu vermehren bedeutet oft lediglich abzuwarten. Auch bei dieser Art wird man so ab und zu mit ein paar Jungen belohnt. Es scheint, dass Superfötation doch häufiger vorkommt als man gemeinhin glaubt, und so kann man auch bei dieser Art diese Fortpflanzungsmethode feststellen.

Soweit ich es beobachten konnte, werden die bei der Geburt bereits recht großen Jungfische von den älteren Tieren nicht belästigt. Ganz sicher kann man sich da jedoch nie sein, man ist halt nicht immer dabei wenn die Tiere etwas aushecken...

Die Jungen nehmen sofort frisch geschlüpfte *Artemia* und staubfein zerriebenes Futter, daher bereitet die Aufzucht keinerlei Probleme. Ich ziehe Jungfische immer in eigenen Becken auf, denn dann kann ich sie gezielter füttern. Sie werden



Männchen von *Pseudopoecilia festae*. Foto: Herman van der Kooy

zweimal täglich gefüttert, einmal mit fein zerriebenem Trockenfutter, und das zweite Mal mit *Artemia* oder Microwürmchen.

Pseudopoecilia festae ist eine hübsche Art, die eine weitere Verbreitung verdient hätte.

Literatur

BÖHM, O. (1985): *Priapichthys festae*, ein wenig bekannter lebendgebärender Zahnkarpfen. DATZ (38) 3: 100-102

RADDA, A.C. (1977): Poeciliiden-Studien an der Costa von Peru und Ecuador. *Aquaria* 24: 175-183

RADDA, A.C. (1985): Revision der Gattung *Priapichthys*. *Aquaria* 32: 119-125